

Donauradweg – Eine Radtour – Ein Tagebuch – Norbert Haas –

2026

10. Juni 2026 – Viel Murks, viel kein Murks, viel Regen, trotzdem ein guter Tag

Strecke: von: Kehlheim a. d. Donau
nach: Sarching
km_T: 90,37¹
km_G: 527,30
km_{D/T}: 87,88
V_{Max}: 52,48
V_D: 19,84

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/app/activity/23201867041?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23201867045?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23201867046?fullscreen=true>

Profil: flach

Unterkunft: Hotel am Donaubogen

Datum	Tag	Tages km	Gesamt km	Durchschnitt /Tag	Anzahl Tage	geplant / Tag	Überschuss	Summe
05.06.2026	Fr	75,42	75,42	75,42	1	50,00	+25,42	+25,42
06.06.2026	Sa	113,89	189,31	94,66	2	75,00	+38,89	+64,31
07.06.2026	So	89,65	278,96	92,99	3	75,00	+14,65	+78,96
08.06.2026	Mo	100,13	379,09	94,77	4	75,00	+25,13	+104,09
09.06.2026	Di	57,84	436,93	87,39	5	75,00	-17,16	+86,93
10.06.2026	Mi	90,37	527,30	87,88	6	75,00	+15,37	+102,30



In der Übernachtung im Café am Donautor gab's nicht nur ein erstklassiges Frühstück, man durfte auch – darauf wurde von der freundlichen Bedienung explizit hingewiesen – den Rest einpacken und mitnehmen, falls man nicht alles aufessen könne. Dazu lag sogar ein Tütchen zum Einpacken bereit. Neben den Leckereien gab's noch Rührei und Joghurt. Kein Murks.

Das Café am Donautor in Kehlheim kann ich empfehlen.

Der Start in den Radlertag begann um 08:30 Uhr, eingepackt in Regenklamotten. Das heißt kurzes Trikot, zwei lange Trikots den niedrigen Temperatur von 12°C geschuldet und die Regenjacke. Lange Hose und Füße mit Strümpfen in Tüten und alles in die Rennradschuhe, darüber noch die Regenhose. Es war beim Start zwar trocken, aber auch heute war Regen gemeldet.



Aus dem Ort raus fuhr ich die gleiche Strecke, die ich gestern zu dem Radgeschäft schon zu Fuß gegangen bin. Und dann geht der fiese Kies schon wieder los. Selbst die Straßen heißen hier so.



¹ Davon muss man aber 34 km abziehen, später mehr

Murks. So, es langt. Ich navigiere um. In Komoot kann ich das Fahrzeug einstellen. Bisher war's auf Fahrrad eingestellt, jetzt plane ich um auf Rennrad. Dann werden nur asphaltierte Strecken gewählt. Gesagt, getan.

Unter einer Brücke halte ich an, kontrolliere die Speichen im Hinterrad und siehe da, es ist tatsächlich eine lose, Murks. Hab' ich beim Fahren gemerkt. Mit einer kleinen Zange halte ich die Messerspeiche fest und mit dem Nippelspanner – ich kann ja auch nichts dafür, dass das Ding so heißt – wird die Speiche wieder angezogen.



Dann beginnen die Steigungen, es ist 10:00 Uhr. Nee, wenn ich nach bereits gefahrenen 436 etwas noch weniger mag als Kies, dann sind es Steigungen, Murks. Also doch wieder zurück auf die Originalroute, rüber über die Brücke, unter der ich gerade stand. Falsch, also zurück, Murks..

Den Kiesweg hoch, kurzes, knackiges Stück im ersten Gang, dann eine Wurzel und – peng – lag das Haasi im Gras, zum Glück nichts passiert, Quadratmurks..

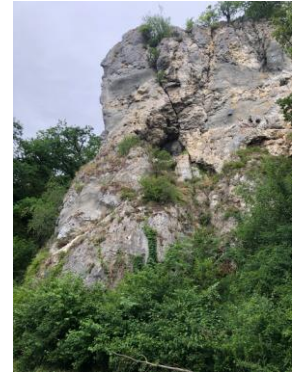
Einschub: Einige kleine technische Details. Mein uraltes iPhone 8 Plus hatte in den letzten Wochen die Fähigkeit verloren zu vibrieren. Das hat sich selber repariert, der Vibrator funktioniert wieder, kein Murks. Der gestrigen Nässe geschuldet hat mein Diktiergerät einige Nachrichten nicht aufgezeichnet. Dabei war auch die Ansage der freundlichen Bäckersfrau. Schade. Aber heute funktioniert auch das wieder, kein Murks. Mein iPhone in Verbindung mit dem Bluetooth-Kopfhörer verschluckt am Anfang einer Ansage von Frau Komoot einige Worte. Wenn ich aber gleichzeitig Musik höre, dann wird die Musik kurz leise geschaltet und ich kann die Komootansagen komplett verstehen, kein Murks. Heute Morgen im Hotel hatte ich am Rechner Probleme mit der Tastatur, der Maus und allen USB-Geräten. Auch das klappt wieder. Kein Murks.

Es ist 11:10, km 26,4. Es regnet und es scheint die Sonne, ein Regenbogen ist zu sehen, aber ich habe mich t o t a l verfahren. Aber irgendwas an dem Foto stimmt nicht. Was?





Aber um bei der Wahrheit zu bleiben, ich düse freihändig mit 26 km/h über eine gute Asphaltdecke. Ausnahmsweise kein Kies. Und auch die Landschaft kann sich sehen lassen.



Was ist eigentlich mit Wind? Es gibt keinen, wenigstens keinen spürbaren, wenn, dann kommt er erfreulicherweise von achtern. Die geschmierten Bütterchen wollen verspeist werden. Ich halte an einem großen Restaurant an, ordere einen Kaffee und führe mir die Nahrung zu. Die Dame des Hauses ist dann noch so nett, mein Trikot, das langsam am Reißverschluss auseinander zu gehen droht mit einem Tacker zu reparieren.

Wieder Kies, diesmal der allerschlechtesten Sorte. Alle halbe Meter ein Vertiefung, gefüllt mit Kies, dazwischen festgefahrener Sand. Mehr als 15 km/h sind nicht drin. Supermurks. Aber parallel läuft eine kleine Landstraße. Ich wechsele die Fahrbahn.

Ich habe unterwegs noch mal mitgezählt; 80 Pedalumdrehungen bei 500 Metern, also 160 bei einem Kilometer, mach Pi mal Daumen 84.320 Umdrehungen, sehr grob natürlich.

In Regensburg navigiere ich zu einer Tankstelle. Der Hochdruckreiniger funktioniert leider nicht, aber die freundliche Mitarbeiterin zeigt mir, wo eine andere große Tankstelle ist, da gibt es auch Waschboxen. Mein Rad wird einer rituellen Waschung unterzogen und anschließend geölt.



Vorher

Nachher

An dem Platz, wo Luft für die Reifen zu bekommen ist, sprechen mich nacheinander zwei freundliche, ältere, bayerische Herren an, erkundigen sich woher, wohin und wünschen mir eine gute Fahrt. So geht das, Ihr Schwaben! Ich blase beide Reifen noch mal mit 5 Bar auf.

Ich kann Regen machen (bin ja auch in Regensburg). Kaum habe ich die Regenklamotten ausgezogen, die Tüten von den Füßen genommen, fängt's wieder an zu regnen. Nach wenigen Kilometern dann wieder alles an. Aber der Umkehrschluss gilt nicht, es regnet weiter. Es ist 13:30 Uhr, ich habe erst 47,8 km auf der Uhr.

Um fünf vor zwei biege ich bei km 55 vom Donauradweg ab und fahre in einen Ort namens Markt Donaustauf. In einem kleinen aber netten Restaurant „Historisches Armenspital“ nehme ich weitere Nahrung zu mir, lösche mit einem halben Liter Dunkel ab und erkundige mich, wie weit es von hier zur Walhalla sei. Etwa fünf Minuten mit dem Radel, lautet die Antwort der freundlichen Kellnerin. Das muss ich mir ansehen.

Als ich das Haus verlasse steht sie vor der Tür und lutscht an einer E-Zigarette. Wie lange ich schon unterwegs sei, wollte sie wissen. „Etwa 400 km.“ antworte ich. „Mein Gott, da tät mir der Arsch weh.“ „Mir auch“ ist meine Antwort.

Die fünf Minuten zur [Walhalla](#) radle ich schnell mal den Berg hoch. Und es hat sich gelohnt!



Am Ende gibt's noch mehr Bilder.

Und ab hier beginnt der Trippel-Murks. Ich radle weiter an der Donau entlang, etwa 17 km weit. Bei km 73 - es nieselt ununterbrochen - suche ich eine Unterkunft. Das Hotel am Donaubogen, macht einen guten Eindruck. Wird gebucht. Nur um dann festzustellen, dass ich dafür 17 km zurückfahren muss. Muss ich auch, denn die Unterkunft ist unstornierbar. Also alles wieder retour und morgen wieder hin. Ich könnte mich in den Allerwertesten beißen, geht aber nicht, ich sitze ja drauf.

Zurück bis Markt Donaustauf, noch weiter zurück über die Brücke auf die andere Rheinseite² und dann noch mal zirka zwei Kilometer abwärts nach Sarching. Na wenigstens ist das Zimmer schön und die Heizungen funktionieren, um die Schuhe und die nasse Wäsche zu trocknen. Und mein Rad darf in die Garage. Und morgen kann ich die 17 km dann zum dritten Mal fahren.



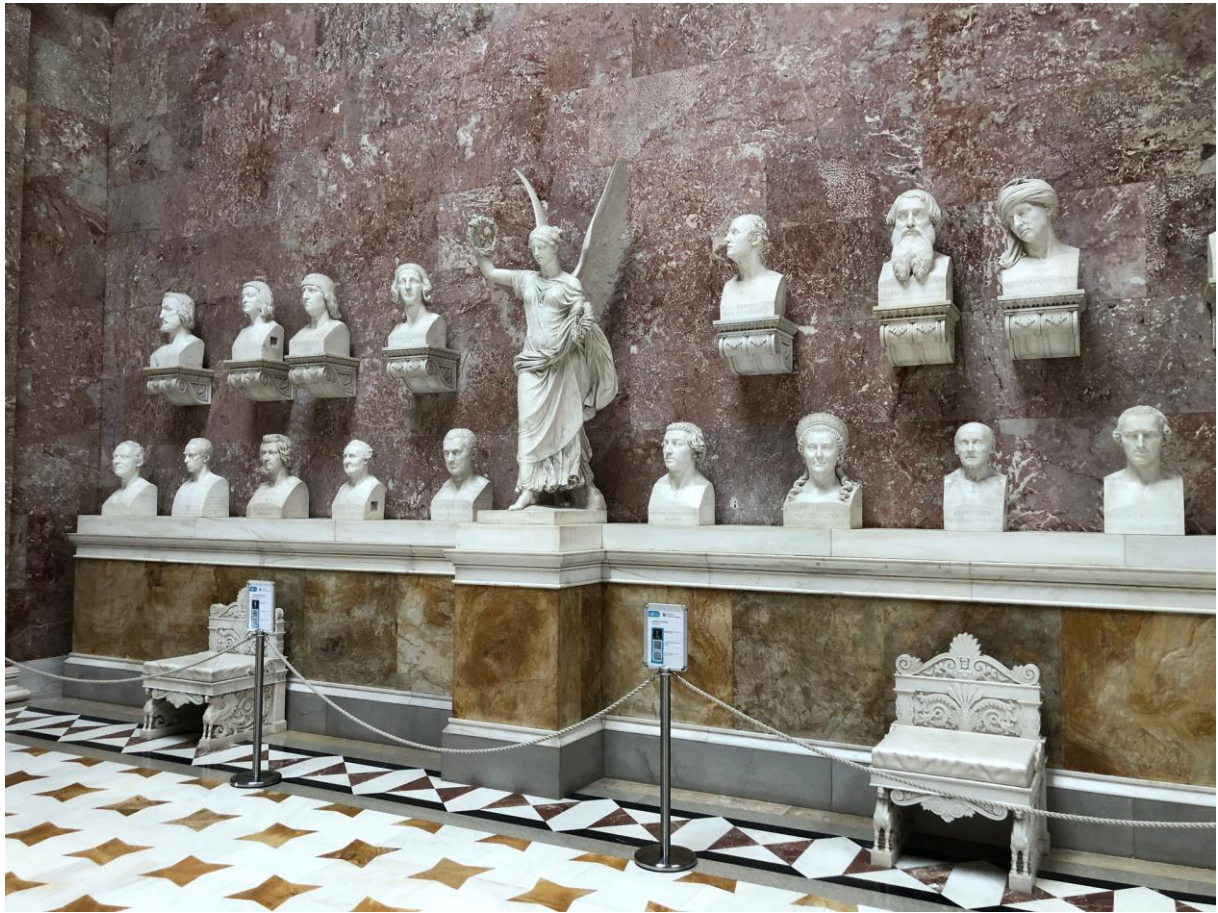
Heute war nichts mit blau-weißem, Pardon, weiß-blauem Himmel über Bayern.

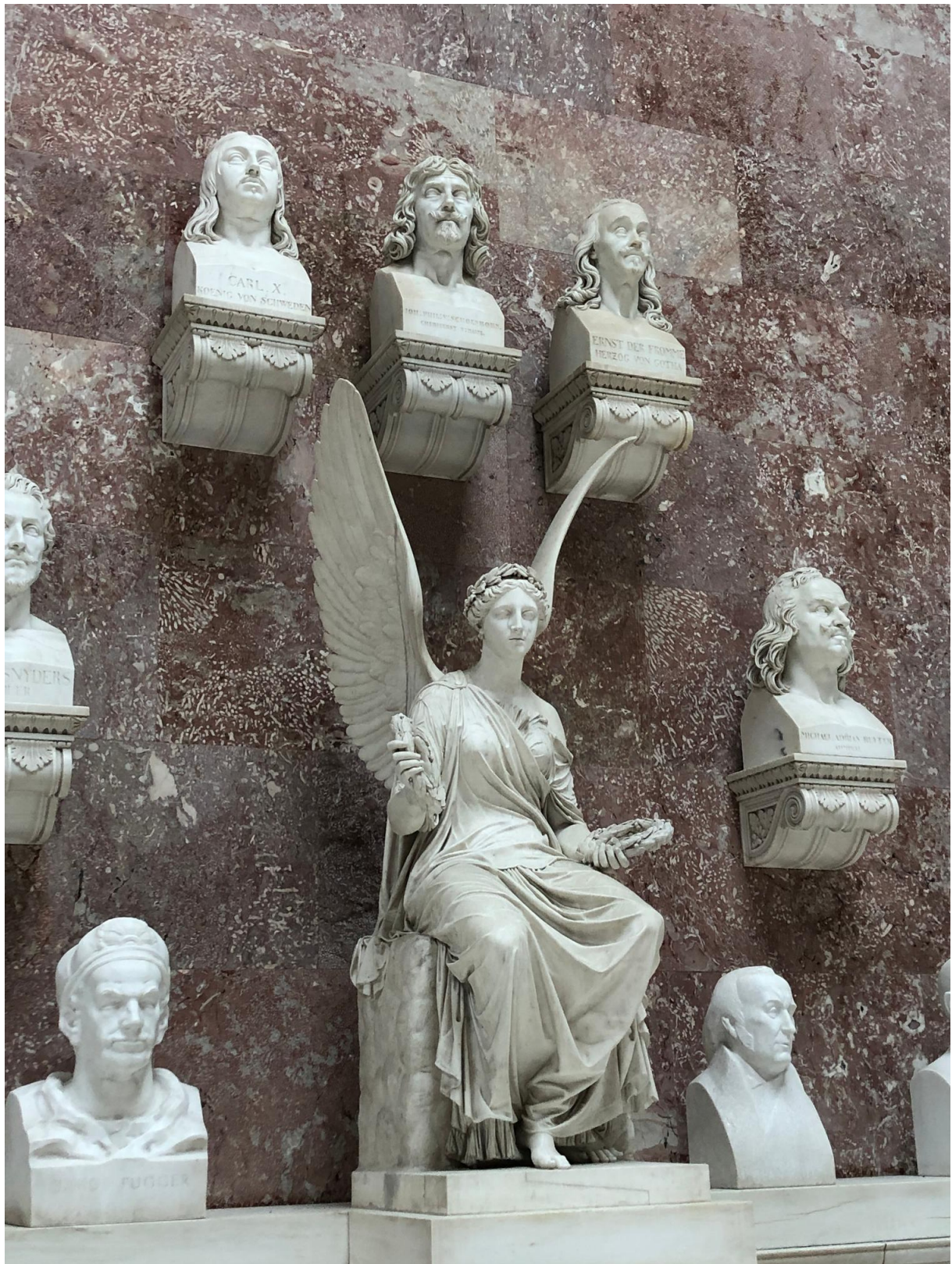
² Ja, ich weiß es die die Donau













IN
ND
TER
IV

V.
TTER
N
KVI

EG
ERSTI
VON
+ U

M
W
MAL
+ M



Hoffentlich verfare ich mich morgen nicht wieder